

Hinweis auf eine eminent wichtige Internationale Konferenz über chemische und biologische Kriegführung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dazu 39 Säcke. Die Entwicklungshilfe macht nur einen kleinen Teil dieses Preisverlustes wett. Die Entwicklung der Industrienationen läuft den Entwicklungsländern hoffnungslos davon. Manche Hoffnungen verbanden sich mit der UNCTAD-Konferenz 1968 in Neu-Delhi. Diese hatte das Ziel, den Entwicklungsländern ausreichende Preise zuzusichern und eine globale Entwicklungsstrategie aufzubauen. Doch hat sie infolge der politischen Schlechtwetterlage und mangelnder Hilfsbereitschaft dieses Ziel nicht erreicht.

Wie wird sich das Verhältnis zwischen den reichen und den armen Nationen in Zukunft gestalten? Es ist jetzt ins Stadium eines internationalen Klassenkampfes der Völker getreten. Bringen die Industrienationen die Kraft auf, ihre kurzfristigen Interessen zu beschneiden und gerechtere Handelsverhältnisse zu schaffen, oder treibt die Entwicklung unter dem Einfluss Rotchinas (Red?) auf einen dritten Weltkrieg zu? Können in den Entwicklungsländern selbst die einseitigen Herrschaftsstrukturen gewaltlos geändert werden, oder ist revolutionäre Gewalt mancherorts unumgänglich? Wie kann sich die Begegnung von technischer und vortechnischer Kultur vollziehen, ohne dass es zu einem kulturellen Rückschritt kommt? Es ist Aufgabe der Ethik, für diese Fragen Verantwortung zu wecken und in Auseinandersetzung mit der politisch-sozialen Wirklichkeit auf Versöhnung, Gerechtigkeit und Beseitigung einseitiger Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse hinzuwirken. Dabei wird sie auch die Mittel revolutionärer Gewalt als ultima ratio nicht von vornherein ausschliessen dürfen. Die Tagung bot Gelegenheit zu einem internationalen Gedankenaustausch über die genannten Probleme.

E. P. D. 17. Sept. 1969

Hinweis auf eine eminent wichtige Internationale Konferenz über chemische und biologische Kriegführung

Vom 21. bis 23. November 1969 findet in der Nufto Hall, 14 Jockey Fields, London, W. C. 1, eine Konferenz der *Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit* über vorstehendes Thema statt.

Eine der Aufgaben dieses Kongresses ist die Diskussion des Berichtes von Generalsekretär *U Thant* über

«*Chemische und bakteriologische (biologische) Waffen und die Wirkungen, die ihr Einsatz haben müsste*»

Erstrangige Wissenschaftler und technische Fachleute werden sich zur Sachlage äussern, bekannte Persönlichkeiten werden den religiösen und moralischen Protest zum Ausdruck bringen, während Staatsmänner Möglichkeiten des Widerstandes aufzeigen.

Es sprechen unter anderen

Prof. Meselson von der Harvard-Universität;

ein Wissenschaftler, der von der russischen Akademie der Wissenschaften nominiert wird;

Dr. John Humphrey, ein Mitglied des Pugwash-Komitees;

Prof. H. Raskova, Präsidentin der tschechischen Akademie der Wissenschaften.

Für den letzten Tag der Konferenz ist ein mehrstündiges Meeting der verschiedenen Arbeitsgruppen vorgesehen.

Weitere Auskünfte erhalten Interessenten von Madame Gertrude Baer, Case postale 87, 1200 Genève 17, oder vom Organisationskomitee der Konferenz, c/o W. I. L. P. F., 29 Gt. James Str., London W. C. 1,

«Theologie des Kommunismus?»

Zum Buch von Dr. Konrad Farner

Vor die Frage gestellt, was ich vorzöge: Selbstaufgabe des Christentums zugunsten des Kommunismus oder Selbstaufgabe des Kommunismus zugunsten des Christentums, würde ich sagen: es kann sich weder hier noch da um Selbstaufgabe handeln, sondern nur um Verwirklichung des einen im andern. *Miteinander* nur kann reine Menschlichkeit verwirklicht werden. Die *Koexistenz* von Marxist und Christ garantiert die *Existenz* des Menschen. Es besteht hier das gleiche Dilemma wie zwischen *Glauben* und *Wissen*. Ein Wissen ohne Glauben ist so unerträglich als ein Glauben ohne Wissen. Nur die *Symbiose* von Glauben und Wissen macht das Herz warm und den Kopf klar.

In unserer Zeit und Welt aber ist uns Menschen ein viel schwererer Kampf auferlegt, nicht nur der Kampf zwischen Christentum und Kommunismus, in welchem Kampf sich die vermeintlichen Gegner eigentlich bald als Freunde finden müssten. Christen und Kommunisten haben einen *gemeinsamen* Gegner: den *Egoismus* in seiner individuellen und kollektiven Gestalt. Es ist nicht an dem, dass die beiden Gestalten von Egoismus in Schlagworten einzufangen wären; aber wir wissen, dass die Behauptung des Einzelnen: «Mir geht nichts über mich» dem, was man *Kapitalismus* nennt, förderlich ist, und dass die Selbstbehauptung eines Volkes, eines Kollektivs, immer zum *Nationalismus* führt. *Praktisch* verträgt sich das Christentum mit Nationalismus und Kapitalismus, nicht aber *theoretisch*; *theoretisch* verträgt sich Staatskapitalismus und sogar Nationalismus mit dem Kommunismus, nicht aber *praktisch*. Weil zwischen Theorie und Praxis sowohl der Christen als auch der Kommunisten eine so grosse Kluft besteht, darum feiert der Kapitalismus seine Triumphe im *Liberalismus*. Der Liberalismus ist sowohl der Erzfeind des Kommunismus als auch des sich selbst verstehenden Christentums. Warum eigentlich? Liegt nicht dem Liberalismus die Idee der *Toleranz* und der Idee der Toleranz die Idee der *Menschenwürde* und dieser Idee wiederum der Gedanke zum Grunde, dass jeder Einzelne zählt, dass der *Mensch an sich* gilt? Ist nicht *das* der Impuls aller Gedanken in Marxens Geschichtsbild, dass der Mensch *nie zur Sache* entwertet werden darf, dass auch der Proletarier, auch seine Arbeitskraft nie zum Sachwert ausgehandelt werde? Und ist es nicht das, weshalb es noch immer Christen gibt; sie glauben mit Johann Heinrich *Pestalozzi*,